

Vasenschrift.

Auf einer volcentischen sogenannten Hydria oder Kalspis (Gerhard's Trinkschalen und Gefäße des Berl. Mus. Taf. XVII. XVIII) hält unter andern Musen eine dem Apollon gegenüber eine Schriftrolle in den Händen, welche eine Inschrift von drei Reihen zeigt. Anfang und Ende sind in dem zusammengerollten Theile verborgen. Die flüchtig gepinselten Züge sind verschieden gelesen worden: Kliokis mnosam aodalu von Lucian Bonaparte, *KAIOKIΣ* = *OSAN* = *A* . . . *AYV* von J. de Witte, woraus *KAIΟ* als Name der Muse anfänglich von Gerhard S. 34 angenommen wurde. Im Register S. 59 giebt er aber ausdrücklich an: „nach letzter, für die „Abbildung angewandter, Vergleichung ist der erste Buchstabe ein „unverkennbares *A*.“ Die Abbildung giebt folgende Inschrift:

AAIONIS

M NOΣA N

A A I A V V

Der drittlezte Buchstabe der ersten und der letzte der zweiten Zeile sind durch einen Bruch beschädigt.

In der ersten Zeile erkennt man deutlich das Wort *Ἄλιον* oder *Ἀλίω*, in der zweiten (*ἵ*)*μνος*, in der dritten wahrscheinlich *δι' ἀύλοῦ*. Zweifelhaft bleiben die übrigen Zeichen, welche mit einer in Vasenausschriften nicht seltenen Lizenz willkürlich verschoben scheinen, um durch Anfügung einer zweiten Columne den Titel eines Gedichtes möglichst vollständig zu geben. Dieser scheint in schwankendem, halb dorischem Dialekt folgender zu sein:

Εἰς (?) Ἄλιον, ὕμνος εἰς Ἀπόλλωνα δι' αὐλοῦ

Ich nehme nämlich an, daß in der ersten Zeile $\iota\varsigma = \epsilon\iota\varsigma$, in der zweiten nicht *Αν* sondern *Απ* steht und daß erste *Α* der dritten Zeile zu dem Namen Apollons gehört; der nicht attische Accusativ hat nichts Befremdliches.

L. Ulrichs.